

Willkommen auf den Seiten des Freiburger Kompetenzverbundes Sicherheit und Gesellschaft

Forschungen zu einer neuen Sicherheitsarchitektur

Sicherheit ist zu einem zentralen Thema gesellschaftlicher Diskussion avanciert. Im Blick stehen die Ambivalenzen und Risiken moderner Technologien, die Verschärfungen ökologischer Gefahren, die Unsicherheiten angesichts globaler ökonomischer, sozialer und politischer Umwälzungen, die sich auch in neuen Formen transnationaler terroristischer und krimineller Bedrohung äußern. Diese Diskussionen um die Umbrüche in der Risiko-, Bedrohungs- und Gefährdungslage verdichten sich zur Frage nach einer neuen Sicherheitsarchitektur.

Der Freiburger Kompetenzverbund beabsichtigt, ein fundiertes Orientierungswissen zum Entstehen einer neuen Sicherheitsarchitektur zu schaffen. Er lotet in einem breit gefächerten Zugang die Bedingungen, die Reichweite und die Folgen des Wandels im Sicherheitsdenken und in den Sicherheitspraktiken aus. Er verbindet Grundlagenforschung mit anwendungsorientierten Aufgabenstellungen.

Die Forschungsthemen bewegen sich in drei Dimensionen:

- *Grundzüge des Sicherheitsdenkens*: demokratietheoretische und politisch-anthropologische Grundlagen, Gegenwartsdiagnostik des Sicherheitsdenkens
- *Grundzüge der Sicherheitsarchitektur*: Grundrechtsproblematik, Sicherheitsökonomie, Internationalisierung von Sicherheitsregimes
- *Technisierung und Sicherheit*: Datenschutzfragen, Implementierung und Akzeptanz von Sicherheitstechnologien, Evaluationsforschung

Der Freiburger Kompetenzverbund verfolgt einen integrativen Ansatz, der ein breites Spektrum gesellschaftswissenschaftlicher Kompetenzen mit dem Know-How technischer Disziplinen verknüpft.

Weitere Informationen zu den beteiligten Institutionen und Kooperationspartnern finden Sie [hier](#).

Rechtswissenschaftliche Fakultät

Institut für Öffentliches Recht [[Homepage](#)]

- Prof. Dr. Thomas Würtenberger [[Profil](#)]
- **Prof. Dr. Thomas Würtenberger**

Direktor des Instituts für Öffentliches Recht, Abteilung II (Staatsrecht)

Kontakt

E-Mail: thomas.wuertenberger@jura.uni-freiburg.de

Tel: 0761/ 203-2246

Homepage: <http://www.jura.uni-freiburg.de/institute/ioeffr2/personen/wuertenberger>

Funktionen

- Mitherausgeber der „Schriften zum Recht der Inneren Sicherheit“
- Beratung von Landesregierungen und Landesparlamenten sowie eines ausländischen Staates in Fragen der Inneren Sicherheit

Forschungsschwerpunkte

- Recht der Inneren Sicherheit (mit Datenschutzrecht)
- Akzeptanz des Sicherheitsrechts
- Kosten des Sicherheitsrechts
- Haftungsfragen

Laufende Projekte

- Projektanträge im Rahmen des Sicherheitsforschungsprogramms der Bundesregierung
- Betreuung von Dissertationen zum Sicherheitsrecht
- Seminare zum Sicherheitsrecht
- zahlreiche Dissertationen zum Sicherheitsrecht

Wichtigste Publikationen (im Bereich Sicherheit)

- Polizei- und Ordnungsrecht, in: Achterberg/Püttner/Würtenberger (Hg.), Besonderes Verwaltungsrecht Bd. II, 2000, S. 381-534
- (gemeinsam mit Ralf P. Schenke) Der Schutz von Vertrauensverhältnissen im Polizeirecht der Länder, in: J. Wolter / W.-R. Schenke (Hg.), Zeugnisverweigerungsrechte bei (verdeckten) Ermittlungsmaßnahmen, 2002, S. 303-323
- Übermittlung und Verwendung strafprozessual erhobener Daten für präventivpolizeiliche Zwecke, in: Wolter u.a. (Hg.), Datenübermittlung und Vorermittlungen, 2003, S. 263-274
- Modernisierung des Polizeirechts als Paradigma für die Entwicklung des Rechtsstaates, in: Gedenkschrift für Ferdinand O. Kopp, 2007, S. 427-441
- Würtenberger/Heckmann, Polizeirecht in Baden-Württemberg, C.F. Müller, Heidelberg, 6. Aufl. 2005, 458 S
-
- Prof. Dr. Friedrich Schoch [[Profil](#)]

- **Prof. Dr. Friedrich Schoch**

Direktor des Instituts für Öffentliches Recht, Abteilung IV (Verwaltungsrecht)

Kontakt

E-Mail: oerecht4@jura.uni-freiburg.de

Tel: 0761/203-2258

Homepage: <http://www.jura.uni-freiburg.de/institute/ioeffr4>

Funktionen

- Mitherausgeber der Schriftenreihe "Beiträge zum Informationsrecht" mit etlichen Monographien zum Recht der Inneren Sicherheit
- Mitherausgeber (und zum Teil Redakteur) mehrerer Fachzeitschriften mit Beiträgen zum Polizei- und Ordnungsrecht
- Berater der Regierung Estlands zur Gesetzgebung auf dem Gebiet des Polizeirechts

Forschungsschwerpunkte

- Entwicklung des Polizei- und Ordnungsrechts
- Informationsrecht (mit Datenschutzrecht und Geheimnisschutz)
- Privatisierung im Gefahrenabwehrrecht

Laufende Projekte

- Systematische Darstellung des Polizei- und Ordnungsrechts
- Erarbeitung einer Kodifikation zum Informationsrecht
- Betreuung von Dissertationen zum Gefahrenabwehrrecht und zum Informationsrecht

Wichtigste Publikationen (im Bereich Sicherheit)

- Polizei- und Ordnungsrecht, in: Schmidt-Aßmann (Hrsg.), Besonderes Verwaltungsrecht, 13. Aufl. 2005, S. 121-275
- Vereinbarkeit des Gesetzes zur Neuregelung der Flugsicherung mit Art. 87d GG, 2006, 161 Seiten
- Das Recht auf informationelle Selbstbestimmung, Jura 2008, 352-359
- Privatisierung polizeilicher Aufgaben?, in: Festschrift für Stober, 2008, S. 559-571
-

Institut für Wirtschaftsrecht, Arbeits- und Sozialrecht

- Prof. Dr. Sebastian Krebber [[Profil](#)]
- **Prof. Dr. Sebastian Krebber**

Institut für Wirtschaftsrecht, Arbeits- und Sozialrecht / Abt. II: Arbeitsrecht

Kontakt

Adresse:

Wilhelmstraße 26
79098 Freiburg

Tel: +49 (0)761 203-2275

E-Mail: arbeitsrecht@jura.uni-freiburg.de

Homepage: <http://www.jura.uni-freiburg.de/institute/arbeitsrecht>

Forschungsschwerpunkte

- Erforschung des geltenden arbeitsrechtlichen Rahmens und eines etwaigen Reformbedarfs bei der Überwachung von Arbeitnehmern unter Einbezug bereits existierender praktischer Erfahrungen (insbesondere Diskriminierungsschutz bei gezielter Überwachung bestimmter Arbeitnehmer)

Wichtigste Publikationen (im Bereich Sicherheit)

- Zahlreiche Veröffentlichungen zum europäischen Diskriminierungsschutz und zum kollektiven Arbeitsrecht
-

Professur für Strafrecht, Strafprozessrecht und Strafrechtsvergleichung

- Prof. Dr. Walter Perron [[Profil](#)]

Prof. Dr. Walter Perron

Lehrstuhl für Strafrecht, Strafprozessrecht und Strafrechtsvergleichung

Kontakt

Wilhelmstr. 26
79085 Freiburg

Tel: +49 (0)761 203-9495

Fax: +49 (0)761 203-9499

E-Mail: lperron@jura.uni-freiburg.de

Homepage: <http://www.jura.uni-freiburg.de/institute/perron/>

Forschungsschwerpunkte

- Strafrecht und Strafprozessrecht im europäischen und außereuropäischen Vergleich; europäisches und internationales Strafrecht
- Lehre: Vorlesungen zu Strafrecht, Strafprozessrecht, europäisches und internationales Strafrecht, Strafrechtsvergleichung

Projekte

laufend:

- Verhaltensregeln in Notsituationen
- Intensive Grundrechtseingriffe zum Zweck der strafrechtlichen Informationsbeschaffung im europäischen Vergleich

abgeschlossen:

- Kommentierung der Vorschriften zu Notwehr und Notstand in: Schönke/Schröder, Strafgesetzbuch (26. Aufl. 2001, 27. Aufl. 2006, 28. Aufl. in Bearbeitung)

Wichtigste Publikationen (im Bereich Sicherheit)

- Rechtfertigung und Entschuldigung bei Befreiung aus besonderen Notlagen (Notwehr, Notstand, Pflichtenkollision) im deutschen Strafrecht, in: Albin Eser/Walter Perron (Hrsg.), Rechtfertigung und Entschuldigung III, Deutsch-italienisch-portugiesisch-spanisches Strafrechtskolloquium 1990, Freiburg 1991, S. 79 - 116. Spanische Übersetzung in: Albin Eser/Enrique Gimbernat/Walter Perron (Edit.), Justificación y Exculpación en Derecho Penal, Madrid 1995, S. 73 - 106.
- Vermögensstrafe und Erweiterter Verfall im Spannungsfeld zwischen öffentlichen

- Strafverfolgungsinteressen und privaten Eigentumsrechten, in: Juristenzeitung 1993, S. 918 - 925.
- Europäische Strafverfolgung ohne Europäisches Strafverfahren? in: Vincenzo Militello/Jörg Arnold/ Letizia Paoli (Hrsg.), Organisierte Kriminalität als Transnationales Phänomen, Freiburg i.Br. 2000, S. 33 – 51.
 - Foltern in Notwehr ?, in: Heinrich u.a. (Hrsg.), Festschrift für Ulrich Weber zum 70. Geburtstag, Bielefeld 2004, S. 143-154.
 - Perspectives of the harmonization of Criminal Law and Criminal Procedure in the European Union, in: Erling Johannes Husabø, Asbjørn Strandbakken (eds.), Harmonization of Criminal Law in Europe, 2005, S. 5 – 22.
 - Perspektiven der Europäischen Strafrechtsintegration, in: Festschrift für Wilfried Küper zum 70. Geburtstag (2007), S. 429 – 441.

Philosophische Fakultät

Philosophisches Seminar [[Homepage](#)]

- Prof. Dr. Hans-Helmuth Gander

Seminar für Wissenschaftliche Politik [[Homepage](#)]

- Prof. Dr. Gisela Riescher
- Prof. Dr. Jürgen Rüländ

Institut für Soziologie [[Homepage](#)]

- Prof. Dr. Baldo Blinkert
- PD Dr. Stefan Kaufmann [[Profil](#)]

- **PD Dr. Stefan Kaufmann**

Institut für Soziologie

Kontakt

Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

Institut für Soziologie

Rempartstr. 15

D-79085 Freiburg

Tel.: +49-(0)761-2033496

Tel.: +49-(0)761-2033490 (Sekretariat)

Fax: +49-(0)761-2033493

EMail: stefan.kaufmann@soziologie.uni-freiburg.de

Homepage: <http://www.soziologie.uni-freiburg.de/kaufmann/>

Forschungsschwerpunkte

- Soziologie von Krieg und Gewalt
- Technisierungsstrategien im Sicherheitsbereich
- Regelmäßige Lehre zu diesen Themenbereichen

Projekte

laufend:

- Koordinationsprojekt im Sicherheitsprogramm des Bundesministeriums für Bildung und Forschung
- Projektanträge im BMBF-Programm für Sicherheitsforschung

abgeschlossen:

- DFG-Projekt: „Land Warrior“ Die Technisierung des Fußsoldaten

Wichtigste Publikationen (im Bereich Sicherheit)

- Technik als Politik. Zur Transformation gegenwärtiger Grenzregimes der EU, in: *Comparativ. Zeitschrift für Globalgeschichte und vergleichende Gesellschaftsforschung*, Heft 1, 2008 (im Erscheinen).
- Rationalitätsformen der Kriegführung: Krieg in Vietnam und im „Network Centric Warfare“, in: *Schweizerische Zeitschrift für Soziologie* (im Erscheinen).
- Land Warrior. The Reconfiguration of the Soldier in the Age of Information, in: *Science, Technology & Innovation Studies*, Vol. 2, 2006, S. 81-102.
- Grenzregimes im Zeitalter globaler Netzwerke, in: Helmuth Berking (Hg.): *Place Matters. On the Global Construction of Locality*. Frankfurt/M., New York: Campus 2006, S. 32-65.
- Hg. mit Eva Horn und Ulrich Bröckling: *Grenzverletzer. Figuren politischer Subversion*, Berlin 2002.
- Technisiertes Militär. Methodische Überlegungen zu einem symbiotischen Verhältnis, in: Thomas Kühne, Benjamin Ziemann (Hg.): *Was ist Militärgeschichte?*, Paderborn: Schöningh 2000, S. 195 - 209.
-

Wirtschafts- und Verhaltenswissenschaftliche Fakultät

Institut für Psychologie [[Homepage](#)]

- Prof. Dr. Dr. Jürgen Bengel [[Profil](#)]

- **Prof. Dr. Dr. Jürgen Bengel**

Institut für Psychologie / Abteilung für Rehabilitationspsychologie und Psychotherapie

Kontakt

Adresse:

Universität Freiburg

Institut für Psychologie

Abteilung für Rehabilitationspsychologie und Psychotherapie

Engelbergerstr. 41

79106 Freiburg

Telefon: 0761/203-3046

Fax: 0761/203-3040

E-Mail: bengel@psychologie.uni-freiburg.de

Homepage: <http://www.psychologie.uni-freiburg.de/abteilungen/Rehabilitationspsychologie>

Funktionen

- Mitglied der Kommission Notfallpsychotherapie der Bundespsychotherapeutenkammer
- Delegierter Notfallpsychotherapie für die Landespsychotherapeutenkammer Baden-Württemberg
- Wissenschaftlicher Beirat des Bundesamtes für Bevölkerungs- und Katastrophenschutz

Forschungsschwerpunkte

- Risikokommunikation

Projekte

laufend:

- Entwicklung der AWMF- S2 Leitlinie "Diagnostik und Therapie von Akuttraumata"
- Methodenzentrum im Rehabilitationswissenschaftlichen Forschungsverbund Freiburg-Bad Säckingen (RFV)
- Metaanalyse zur Lebensqualität und Versorgungskosten von somatisch erkrankten Patienten mit komorbiden psychischen Störungen
- Implementierung einer Strategie zum Screening und zur Diagnostik psychischer Störungen bei Patienten in der medizinischen Rehabilitation (DIBpS-Transferprojekt)

abgeschlossen (Auswahl):

- Kommunikation in der Tumorbehandlung aus Sicht der Patienten
- PICTuRE - Psychological Issues Concerning new Technologies and Research on Embryos
- Systematische Übersichtsarbeiten und Meta-Analysen in der Rehabilitation
- Teamarbeit - ein Qualitätsmerkmal der Rehabilitationsbehandlung
- Expertise zur Salutogenese
- Ethische Fragen in der Notfallmedizin und im Rettungsdienst
- Präventives Verhalten und Furchtappelle

Wichtigste Publikationen (im Bereich Sicherheit)

- Barth, J. & Bengel, J. (2000). Prevention through fear? The state of fear appeals research. Köln: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung.
- Bengel, J. (2001). Psychologische Maßnahmen für Einsatzkräfte bei Katastrophen: Das Zugunglück in Eschede. In U. Ehlert & A. Maercker (Hrsg.), Psychotraumatologie. Jahrbuch der Medizinischen Psychologie (S. 186-200). Göttingen: Hogrefe.
- Bengel, J. (Hrsg.). (2004). Psychologie in Notfallmedizin und Rettungsdienst (2. Auflage). Berlin: Springer.
- Eibner, F., Barth, J., Helmes, A. W. & Bengel, J. (2006). Variations in subjective breast cancer risk estimations when using different measurements for assessing breast cancer risk perception. Health, Risk and Society, 8, 197-210.
- Pieper, G. & Bengel, J. (2008). Siebenstufiges kognitiv-behaviorales Behandlungskonzept (SBK). Behandlungsmanual für Patienten nach Typ-I-Traumaerfahrung. Bern: Huber.
- Reitz, F., Barth, J. & Bengel, J. (2006). Predicting perceived vulnerability for breast cancer among women at average breast cancer risk. British Journal of Health Psychology, 11, 607-621.

•

Institut zur Erforschung der wirtschaftlichen Entwicklung [[Homepage](#)]

- Prof. Dr. Thomas Gehrig [[Profil](#)]

- **Prof. Dr. Thomas P. Gehrig**

Institut zur Erforschung der Wirtschaftlichen Entwicklung

Kontakt

Tel: +49 (0)761 203-2360

EMail: thomas.gehrig@vwl.uni-freiburg.de

Homepage: <http://www.vwl.uni-freiburg.de/fakultaet/erwien/english/team/director.htm>

Funktionen

- Executive Committee EARIE (European Association for Research in Industrial Economics – Wettbewerbspolitik)

Forschungsschwerpunkte

- Organisationsoekonomie, Informationsoekonomie und Informationsmissbrauch

Projekte

laufend:

- Informationsaustausch und Informationsproduktion

abgeschlossen:

- Wettbewerbswirkungen von Informationsaustausch im Bankensektor
- Wettbewerbswirkungen von Informationsaustausch in der Wagnisfinanzierung

Wichtigste Publikationen (im Bereich Sicherheit)

- Information Sharing and Lending Market Competition with Switching Costs and Poaching” (mit Rune Stenbacka), in: European Economic Review 51, 2007, 77-99.
- Information Acquisition and Organisational Form, in: Journal of Institutional and Theoretical Economics, 2004, Vol. 160, 1-13.
- Corporate Governance: Fine Tuning the Conditions for Innovation and Job Growth, in: Journal of Institutional and Theoretical Economics, 2003, Vol. 159, 656-663.

•

Lehrstuhl Wirtschaftsinformatik [[Homepage](#)]

- PD Dr. Dirk Neumann, M.A.

Angewandte Wissenschaften

Institut für Mikrosystemtechnik: Lehrstuhl für Elektrische Mess- und Prüfverfahren [[Homepage](#)]

- Prof. Dr Leonhard Reindl
- Marc Loschonsky

Institut für Mikrosystemtechnik: Lehrstuhl für Sensoren [[Homepage](#)]

- Prof. Dr. Urban
- Dr. Gregory Dame

Institut für Informatik: Lehrstuhl für Rechnerarchitektur [[Homepage](#)]

- Prof. Dr. Bernd Becker
- Dr. Ilia Polian

Uni-Rechenzentrum

Lehrstuhl für Kommunikationssysteme

- Prof. Dr. Gerhard Schneider [[Profil](#)]

- **Prof. Dr. Gerhard Schneider**

Rechenzentrum der Universität Freiburg / Lehrstuhl für Kommunikationssysteme

Kontakt

E-Mail: gerhard.schneider@rz.uni-freiburg.de

Tel: 0761/ 203-2246

Homepage: <http://www.ks.uni-freiburg.de>

Funktionen

- Mitglied der Forschungsstelle Recht im DFN

Forschungsschwerpunkte

- Netzwerksicherheit, Hacking, Intrusion

Laufende Projekte

- Beratung von Telekommunikationsunternehmen zu Sperrverfügungen

Wichtigste Publikationen (im Bereich Sicherheit)

- Identity Management in der Praxis (gemeinsam mit D. v. Suchodoletz), in: Springer Lecture Notes in Informatics vol P-73, ed. Jan v. Knop et al, 2005, S. 255-264.
- Sperren und Filtern im Internet, in: Multimedia und Recht, Bd. 1, 2004, S. 18-24.

•

Kooperationspartner

Fraunhofer-Institut für Kurzzeitdynamik, Ernst-Mach-Institut (EMI)

- [Homepage von EMI](#)

•

Willkommen beim

Fraunhofer-Institut für Kurzzeitdynamik, Ernst-Mach-Institut, EMI
in Freiburg, Efringen-Kirchen und Holzen.

Das Institut befasst sich mit physikalisch-technischen Aspekten schnell ablaufender, mechanischer und fluiddynamischer Vorgänge. Dies umfasst die experimentelle und numerische Analyse von Stoßwellen in Festkörpern, Flüssigkeiten und Gasen, Strömungs- und Verbrennungsvorgängen, Impact- und Penetrationsvorgängen in einem weiten Geschwindigkeitsbereich von 10 m/s bis 10 000 m/s, dem Verhalten von Strukturen unter stoßartigen Belastungen, dem Werkstoffverhalten bei großen Dehnungen und hohen Dehngeschwindigkeiten. Parallel zu den experimentellen Arbeiten werden theoretische Arbeiten aus dem Bereich »Computational Mechanics« durchgeführt.

•

Mit Sicherheit *dynamisch!*

- ▶ [Das Ernst-Mach-Institut hat Geburtstag!](#)

50 Jahre EMI

Das Fraunhofer EMI ist Mitglied in den Fraunhofer-Verbänden

- ▶ [Fraunhofer-Verbund Werkstoffe, Bauteile](#)
- ▶ [Fraunhofer-Verbund für Verteidigungs- und Sicherheitsforschung](#)
- ▶ [Fraunhofer-Themenverbund Adaptronik](#)
- ▶ [Fraunhofer-Themenverbund NUSIM](#)

-

Innovationscluster – Erfolg durch Kooperation

- ▶ [Innovationscluster Future Security BW](#)

**Forschungsprogramm für die zivile
Sicherheit im BMBF**

- ▶ [Wissenschaftlicher Programmausschuss
Sicherheitsforschung](#)

•

Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Strafrecht

- [Homepage von MPI](#)

Verwandte Projekte

Innovationscluster Future Security BW

- [Homepage des Innovationsclusters Future Security BW](#)

•

Fraunhofer Innovationscluster - Future Security BW

Mehr Sicherheit durch Hightech

Um den Bedrohungen durch Terrorismus und organisierte Kriminalität begegnen zu können, bündelt das Innovationscluster »Future Security BW« Kompetenzen in Baden- Württemberg und darüber hinaus. In mehreren Projekten entwickeln Forschungsinstitute, Universitäten, Industrie und Behörden gemeinsam innovative technologische Maßnahmen zum Schutz der Bevölkerung und erforschen gleichzeitig den gesellschaftlichen Rahmen.

Aktuelles:

4. Sicherheitsforschungskonferenz Future Security 29.09.2009 - 01.10.2009

Der „Call for Contributions“ zur 4. Future Security Konferenz ist veröffentlicht. Inhalte und Themenschwerpunkte der Fachkonferenz sowie organisatorische Details finden sich auf dem aktuellen Flyer. Abstracts für Tagungsbeiträge können bis zum 03.03.2009 eingereicht werden.

[zum Flyer-Download](#)

13.11.2008 - 18.03.2009

Kooperation in der zivilen Sicherheitsforschung zwischen Deutschland und Israel

Die Bekanntmachung zur Kooperation in der zivilen Sicherheitsforschung zwischen Deutschland und Israel im Rahmen des Programms "Forschung für die zivile Sicherheit" der Bundesregierung Bundesministerium für Bildung und Forschung mit dem Ministerium für Wissenschaft, Kultur und Sport, Jerusalem und Ministerium für Industrie, Handel und Arbeit, Tel Aviv ist nun auch in englischer Sprache verfügbar. Mehr Informationen unter www.bmbf.de/foerderungen/13137.php

bzw. www.bmbf.de/en/furtherance/13137.php

05.11.2008 - 27.03.2009

Gesellschaftliche Dimension der zivilen Sicherheit

Eine offene Bekanntmachung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung von Richtlinien über die Förderung zum Themenfeld "Gesellschaftliche Dimensionen der Sicherheitsforschung" im Rahmen des Programms der Bundesregierung "Forschung für die zivile Sicherheit" liegt vor.

Mehr Informationen unter www.bmbf.de/foerderungen/13124.php

06.01.2009 - 31.03.2009

Sicherung der Warenketten

Die Bekanntmachung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung von Richtlinien über die Förderung zum Themenfeld "Sicherung der Warenketten" im Rahmen des Programms "Forschung für die zivile Sicherheit" der Bundesregierung liegt vor.

Mehr Informationen unter www.bmbf.de/foerderungen/13280.php

04.12.2008

In der Ausgabe vom 04.12.2008 griff "Die Zeit" das Thema Sicherheitsforschung als wissenschaftliches Schwerpunktthema auf. Es erschienen sowohl allgemeine Beiträge zur Sicherheitsforschung und zum nationalen Forschungsprogramm für die zivile Sicherheit, als auch Artikel zu einzelnen Forschungsprojekten.

Eine Zusammenstellung der Pressemitteilungen findet sich unter www.zeit.de/themen/wissen/wissenschaft/sicherheitsforschung/index

BMBF Broschüre Sicherheit von Verkehrsinfrastrukturen

Die Broschüre des Bundesministerium für Bildung und Forschung beschreibt die Projekte, die unter dem Thema Sicherheit von Verkehrsinfrastrukturen gefördert werden.

[zum Download](#)

BMBF Broschüre Detektion von Gefahrstoffen

Die Broschüre beschreibt alle vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderte Projekte zum Thema Detektion von CBRNE Gefahrstoffen.

[zum Download](#)

Sicherheitspreis Baden-Württemberg Ausschreibung 2009

Infos unter www.sicherheitsforum-bw.de

•

Gesellschaftlicher Dialog im Sicherheitsforschungsprogramm

Der Dialog zwischen den verschiedenen gesellschaftlichen Akteuren - von der Wissenschaft über Industrie und Endnutzer bis zu den Bürgerinnen und Bürgern - ist ein wichtiger Bestandteil des Sicherheitsforschungsprogramms. Denn dieser gesellschaftliche Dialog trägt wesentlich zu einem besseren Verständnis der Herausforderungen und zu einer transparenten Darstellung der Forschungsthemen in der Öffentlichkeit bei und ist damit ein entscheidender Erfolgsfaktor des Sicherheitsforschungsprogramms.

Nur der fundierte gesellschaftliche Dialog kann die Grundlage für ein nachhaltiges Verständnis für die Sicherheitsforschung schaffen. Welches Modell von Sicherheit, welche Sicherheitskultur wollen wir anstreben? Welche Rolle spielt der Staat, welche die Wirtschaft in einer global vernetzten Sicherheitsarchitektur? Wie sehr kann Sicherheit durch Technik gewährleistet werden? Wie verhalten sich objektive Sicherheit und subjektive Sicherheitswahrnehmung? Diese Fragen anzugehen, heißt, den Weg zu suchen, der ein möglichst hohes Niveau an Sicherheit bietet und die demokratischen Werte unserer

Gesellschaft schützt.

Der Dialogprozess zu den gesellschaftlichen Fragen der Sicherheitsforschung spiegelt sich in verschiedenen Programmebenen wider:

Als Dialog zwischen den Akteuren

Im Rahmen der Forschungsprojekte ist der Dialog zwischen den verschiedenen Akteuren ein projektimmanenter Bestandteil:

- Horizontal: Ingenieur- und Naturwissenschaften erarbeiten im Dialog mit Geistes- und Sozialwissenschaften in den Projekten gemeinsame Lösungsansätze. Technologische und gesellschaftliche Fragestellungen werden eng verknüpft, Lösungsansätze werden im Hinblick auf ihre gesellschaftlichen Auswirkungen diskutiert.
- Vertikal: Forschung, Wirtschaft und Endnutzer - seien es sicherheitsverantwortliche Behörden, seien es private Betreiber kritischer Infrastrukturbetreiber, wie Energieversorger und Verkehrsbetriebe - diskutieren gemeinsam innovative Lösungen, in denen Technologien ebenso wie das Verhalten und die Persönlichkeitsrechte von Menschen entscheidend sind.

Zusätzlich werden die Innovationsplattformen den Dialog unterstützen. Sie bieten den Akteuren ein Forum, die relevanten Aspekte der künftigen Sicherheitspraxis (Auflagen, Regeln, Dienstleistungen, Handlungskonzepte), die Anforderungen des künftigen Marktes (Technologien, Produkte, Exportchancen) und die künftige gesellschaftliche Einbettung der zivilen Sicherheitsforschung (Demografie, Globalisierung, neue Bedrohungen) umfassend zu diskutieren.

Als Fachdialog der gesellschaftswissenschaftlichen Disziplinen

Die relevanten gesellschaftswissenschaftlichen Disziplinen aus den Geistes- und Sozialwissenschaften, den Verhaltens- und Kulturwissenschaften sowie den Wirtschafts- und Rechtswissenschaften befassen sich im Rahmen eines Fachdialogs mit Querschnittsthemen wie "Sicherheitsbewusstsein und Sicherheitsanforderungen in der Gesellschaft", "Technisierung und ökonomische Fragen der Sicherheit", "Gesellschaft und ihre sicherheitsrelevanten Akteure".

Der Fachdialog wird von einem Konsortium unter Leitung des Fraunhofer-Instituts für System- und Innovationsforschung moderiert.

- Von Seiten des Konsortiums:
Peter Zoche M.A., Fraunhofer-Institut für System- und Innovationsforschung, Karlsruhe
PD Dr. Stefan Kaufmann, Soziologisches Institut, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg i.Br.
Dr. Rita Haverkamp, Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Strafrecht, Freiburg i.Br.
- Fachexperten:
Prof. Dr. Dr. h.c. Hans-Jörg Albrecht, Direktor des Max-Planck-Instituts für ausländisches und internationales Strafrecht, Freiburg i. Br.
Prof. Dr. Regina Ammicht Quinn, Leiterin Arbeitsbereich Ethik und Kultur, Forschungsschwerpunkt Sicherheitsethik, Interfakultäres Zentrum für Ethik in den Wissenschaften (IZEW), Eberhard Karls Universität Tübingen
WD Dr. Michael Baurmann, Kriminalistisch-kriminologische Forschung und Beratung, Bundeskriminalamt Wiesbaden
Prof. Dr. Wolf R. Dombrowsky, Leiter der Katastrophenforschungsstelle, Institut für Soziologie der Christian-Albrechts-Universität, Kiel
Prof. Dr. Christoph Gusy, Lehrstuhl für Öffentliches Recht, Staatslehre und Verfassungsgeschichte, Universität Bielefeld
Dr. Martin Kahl, Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg
Prof. Dr. Hans-Jürgen Lange, Professur für Politikwissenschaft und Sicherheitsforschung an der Privaten Universität Witten/Herdecke und Wiss. Direktor des Rhein-Ruhr-Instituts für Sozialforschung und Politikberatung (RISP) an der Universität Duisburg-Essen

Prof. Dr. Gebhard Rusch, Institut für Medienforschung, Universität Siegen

Dr. Ulrich Schneckener, Forschungsgruppenleiter Globale Fragen, Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP), Deutsches Institut für Internationale Politik und Sicherheit, Berlin

Prof. Dr. Stefan Strohschneider, Professur für Interkulturelle Kommunikation, Fachgebiet Interkulturelle Wirtschaftskommunikation, Friedrich-Schiller-Universität Jena

Prof. Dr. Gerhard Vowe, Lehrstuhl für Kommunikations- und Medienwissenschaften, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Prof. Dr. Ute Werner, Lehrstuhl für Versicherungswissenschaft der Universität Karlsruhe (TH)

Prof. Dr. Thomas Würtenberger, Lehrstuhl für Staats- und Verwaltungsrecht der Albert-Ludwigs-Universität, Freiburg i.Br.

Der Fachdialog hat zudem folgende Aufgaben:

- er bündelt bestehende Aktivitäten, vernetzt die Akteure innerhalb des gesellschaftswissenschaftlichen Feldes und schafft Verbindungen zu Akteuren außerhalb dieses Feldes (andere Wissenschaften und Anwender);
- er erarbeitet Best-Practice-Methoden zur Verknüpfung technologischer mit geistes- und sozialwissenschaftlichen Fragestellungen zur Sicherheitsforschung;
- er identifiziert aktuellen und künftigen Forschungsbedarf;
- er bereitet den Wissenstransfer in die Öffentlichkeit vor.

Als öffentlicher Dialog

Auf der Grundlage erster Ergebnisse in den Forschungsprojekten und des Fachdialogs wird ein öffentlicher Dialog initiiert. Der öffentliche Dialog soll dazu beitragen, in der Gesellschaft ein besseres Verständnis für die Herausforderungen und Chancen eines - auch durch Hightech - verbesserten Schutzes der Zivilgesellschaft zu erzeugen.

06.01.2009 - 31.03.2009

Bekanntmachung

des Bundesministeriums für Bildung und Forschung von Richtlinien über die Förderung zum Themenfeld "Sicherung der Warenketten" im Rahmen des Programms "Forschung für die zivile Sicherheit" der Bundesregierung

vom 18. Dezember 2008

Die Versorgung mit Waren und Gütern sowie deren sicherer Transport sind für Wirtschaft und Gesellschaft unverzichtbar. Deutschland ist als Exportnation in besonderem Maße in internationale Warenketten eingebunden. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) verfolgt angesichts veränderter Risiken mit dieser Bekanntmachung das Ziel, Forschung für innovative Lösungen zur Sicherung von Warenketten zu fördern. Dabei sollen Sicherheitsszenarien betrachtet werden, in denen die Warenversorgung durch Anschläge, Naturkatastrophen, Großunfälle oder kriminelle Handlungen bedroht oder betroffen ist. Die Projektvorschläge sollen relevante Technologien und Verfahren sowie Dienstleistungen und Handlungsstrategien einschließlich gesellschaftlicher Fragestellungen einbeziehen. Wichtige Förderkriterien sind Innovationshöhe, Ganzheitlichkeit und Breitenwirksamkeit der Lösungsansätze, Berücksichtigung aller relevanten Akteure und die Bedeutung des Beitrags zur Erhöhung der zivilen Sicherheit.

1 Zuwendungszweck, Rechtsgrundlage

1.1 Zuwendungszweck

Das Programm "Forschung für die zivile Sicherheit" (www.sicherheitsforschungsprogramm.de) ist Bestandteil der Hightech-Strategie der Bundesregierung. Es betrachtet Forschung für die zivile Sicherheit erstmals im Gesamtkontext und stellt Ressourcen für Forschung und Innovationen in diesem Gebiet bereit. Im Rahmen der Förderung werden Lösungen aus der Forschung erwartet, die Beiträge zur zivilen Sicherheit erbringen und den internationalen Markt für Sicherheitsprodukte und -verfahren aus Deutschland erschließen. Die Bekanntmachung "Sicherung der Warenketten" ist im Zusammenhang mit dem Masterplan "Güterverkehr und Logistik" der Bundesregierung¹ und im Rahmen der Programmlinie "szenariorientierte Sicherheitsforschung" zu sehen. Die szenariorientierte Sicherheitsforschung geht über die Erarbeitung technischer Sicherheitslösungen weit hinaus. Sie betrachtet diese als Teil eines Gesamtkonzepts, das außerdem die Berücksichtigung oder Erstellung von Bedrohungs- und Kosten/Nutzen-Analysen einschließlich der Erforschung der Einflussgrößen und Ursachen beinhaltet sowie die Dynamik von Personen und Organisationen in Krisensituationen untersucht. Generell sollen alle Aspekte berücksichtigt werden, die sich als signifikante Einflussgrößen des Szenarios darstellen. Zentral für die szenariorientierte Sicherheitsforschung ist, dass sie anwendungsnah ausgerichtet ist durch Einbeziehung der gesamten Innovationskette von der Forschung über die Industrie bis hin zu den Endnutzern. Endnutzer im Sinne des Sicherheitsforschungsprogramms sind Behörden, Sicherheits- und Rettungskräfte (Polizei, Zoll, Technisches Hilfswerk und andere Hilfsorganisationen) sowie Infrastrukturbetreiber (z. B. Transport- und Logistikanbieter, Handelsunternehmen, Betreiber von Lager- und Umschlagplätzen für Waren und Güter sowie Produzenten von lebenswichtigen Gütern). Da 80 % der kritischen Infrastrukturen privatwirtschaftlich organisiert sind, wendet sich diese Bekanntmachung explizit auch an diese Endnutzergruppe².

1.2 Rechtsgrundlage

Vorhaben können nach Maßgabe der BMBF-Standardrichtlinien für Zuwendungen auf Ausgaben- bzw. Kostenbasis und der Verwaltungsvorschriften (VV) zu § 44 der Bundeshaushaltsordnung (BHO) durch Zuwendungen gefördert werden. Ein Rechtsanspruch auf Gewährung einer Zuwendung besteht nicht. Der Zuwendungsgeber entscheidet auf Grund seines pflichtgemäßen Ermessens im Rahmen der verfügbaren Haushaltsmittel. Das Programm ist durch die Europäische Kommission (EU) notifiziert.

2 Gegenstand der Förderung

Gefördert werden Verbundprojekte, die innovative Lösungen zur Sicherung der Warenketten erforschen und entwickeln. Der Fokus liegt auf Sicherheitsszenarien, in denen die Warenversorgung durch Anschläge, Großunfälle, Naturkatastrophen oder kriminelle Handlungen bedroht oder betroffen ist. Ausgangspunkt soll eine existierende oder sich künftig abzeichnende Bedrohungslage unter Berücksichtigung der Ausfallrisiken und unter Einbeziehung möglicher Folgeeffekte, wie z. B. dem vollständigen oder teilweisen Ausfall von Produktionsprozessen und Versorgungsengpässen, sein. Dabei sollen sich die Verbundprojekte auf alle relevanten betrieblichen und insbesondere betriebsübergreifenden Prozesse der Warenkette beziehen, die mit der Produktion, Weiterverarbeitung und Lieferung eines Produktes zusammenhängen. Es geht nicht um die Entwicklung einer einzelnen Technologie oder eines einzelnen Verfahrens, sondern es sind alle notwendigen, die Warenketten umspannenden Maßnahmen, Technologien, Dienstleistungen und Prozesse einzubeziehen, die im Rahmen eines integrierten Risikomanagements einen umfassenden

Lösungsansatz bieten können.

Die Ausrichtung auf ein vollständig zu beschreibendes Sicherheitsszenario soll sicherstellen, dass isolierte Einzellösungen zugunsten passfähiger Systeminnovationen vermieden werden. Die jeweiligen Teilaspekte des Szenarios sind durch geeignete Partner in das Verbundprojekt zu integrieren. Wesentlich ist der Forschungscharakter der zu leistenden Arbeiten sowohl in den natur- und ingenieurwissenschaftlichen als auch in den geistes- und sozialwissenschaftlichen Fragestellungen. Die angestrebten Lösungen müssen die perspektivische Passfähigkeit zu nationalen und internationalen rechtlichen Vorgaben, Verordnungen und Standards berücksichtigen bzw. auf die Verbesserung oder Harmonisierung der Standards ausgelegt sein.

Im Fokus der Systemlösungen stehen neben den direkten Transportmitteln und -behältern auch die Lager- und Umschlagplätze, die Produktionsstätten als Teile der Warenkette sowie alle damit verbundenen technischen und organisatorischen Maßnahmen zum Warentransport sowie die möglichen Auswirkungen eines Ausfalls dieser Systeme auf die Versorgungssicherheit der Bevölkerung. Angesprochen sind also kritische Infrastrukturen der Warenversorgung, die zu den "Einrichtungen mit wichtiger Bedeutung für das Gemeinwesen, bei deren Ausfall oder Beeinträchtigung nachhaltig wirkende Versorgungsengpässe, erhebliche Störungen der öffentlichen Sicherheit oder andere dramatische Folgen eintreten würden"³, zählen.

Zu berücksichtigen sind bei den Projektvorschlägen auch Maßnahmen zur Prävention und Früherkennung sowie Konzepte zur schnellen Krisenbewältigung, zur Vermeidung von Versorgungsengpässen und zur zeitnahen Wiederherstellung der Versorgung sowie die Akzeptanz der Maßnahmen bei Unternehmen, Sicherheits- und Rettungskräften sowie in der Bevölkerung. Basis der Szenarien stellen konkrete Gefahren-, Risiko- oder Bedrohungsanalysen dar, die Kosten-Nutzen-Aspekte sowie Nutzer- und Kundenfreundlichkeit ebenso berücksichtigen, wie die Einstellungen und das Verhalten von Personen und Organisationen und deren Dynamik.

Aspekte der Forschung in den Szenarien können z. B. sein:

- innovative Technologien zur schnellen bzw. echtzeitfähigen Überwachung von Waren und Gütern sowie deren Transportwege, wie z. B. Sensoren zum Aufspüren von Gefahrstoffen, mobile Durchleuchtungsgeräte, Hochdurchsatzdetektion;
- intelligente und kostengünstige Überwachungssysteme für Transportbehälter, Maßnahmen zum sicheren Verschluss der Behälter;
- Informations- und Kommunikationssysteme zur lückenlosen Nachverfolgung der Güter wie z. B. RFID-Systeme, sichere Kommunikation und Koordination der Logistikprozesse, Identifikation von risikoreichen Transporten, Verschlüsselungssysteme;
- verteilte Sensornetzwerke zur großflächigen Überwachung und systematischen Zustandserkennung von Faktoren, die zur flächendeckenden Sicherung der Warenketten führen können;
- Strategien zur Erhöhung der Robustheit der Systeme und Prozesse, Manipulationssicherheit der Logistiksysteme, kunden- und nutzerorientierte Sicherheitsmerkmale wie zum Beispiel Single Window-Konzepte;
- Konzepte und Methoden eines die Warenketten umspannenden Security Managements zur Identifizierung und Bewertung von Ausfallrisiken und Schadenspotenzialen, zur Früherkennung von Sicherheitslücken und zur Aufdeckung von technischen und organisatorischen Defiziten, sowie zum Identifizieren von Potentialen zur Verminderung der Abhängigkeit von Lieferstörungen;
- Konzepte zur Bewertung bestehender Sicherheitskulturen und deren Ausbau, Schulungskonzepte, Akzeptanzuntersuchungen;
- Ausfallplanung und -management, Vermeidung von Versorgungsengpässen und Wiederherstellung der Versorgung im Krisenfall;

- Geschäftsmodelle für Maßnahmen zur Sicherung der Warenketten, Analyse der Synergien der Sicherung der Warenketten und anderen Nutzenpotentialen (z. B. der Effizienz der Lieferkette, Selbstschutz einer Organisation etc.);
- Gefahrenpotentiale durch zunehmende Abhängigkeit der Warenketten von IT-Technologie;
- Analyse der nationalen, europäischen und internationalen rechtlichen Vorgaben, Verordnungen und Standards z. B. auf Wirksamkeit oder Innovationsorientierung, Schnittstellenkompatibilität, Harmonisierungspotenzial etc., Auswirkungen der Anforderungen an die Betriebssicherheit ("Safety") auf die Sicherung von Warenketten; etc.;
- Strategien zum Etablieren innovativer Lösungen als internationale Standards.

Wesentliche Merkmale der Verbundprojektvorschläge müssen sein:

- konsequente Nutzung der jeweils neuesten Erkenntnisse aus Wissenschaft und Forschung;
- detaillierte Beschreibung des Sicherheitsszenarios unter Berücksichtigung aller relevanten Einflussgrößen;
- Darstellung der belastbaren Bedrohungs- bzw. Bedarfsanalyse für das gewählte Szenario;
- deutlicher Fortschritt gegenüber den gegenwärtigen Sicherheitsstandards;
- klar formuliertes Projektziel, auch im Sinne des angestrebten Zugewinns an Sicherheit, Wirtschaftlichkeit und Akzeptanz.

Es werden nur Verbundprojekte berücksichtigt. Die Laufzeit beträgt in der Regel drei Jahre.

Die relevanten gesellschaftlichen Fragestellungen sollen vorzugsweise integriert in den Verbundprojekten der szenariorientierten Sicherheitsforschung bearbeitet werden. Gesellschaftliche Fragen, die die Sicherung der Warenketten als übergeordnete Querschnittsthemen betreffen und sich nicht für eine Integration in die szenariorientierte Verbundforschung eignen, können auch als Einzelprojekte gesondert gefördert werden. Diese Forschungsprojekte können z. B. Bedrohungs- und Ursachenanalysen, Risikoanalysen und Risikomanagementsysteme, ökonomische Betrachtungen, Innovations- und Internationalisierungsstrategien, ethische und rechtliche Aspekte, Fragen der Technik- und Maßnahmenakzeptanz sowie der Mensch-Technik-Interaktion umfassen.

3 Zuwendungsempfänger

Antragsberechtigt sind Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft (mit Sitz und überwiegender Ergebnisverwertung in Deutschland), Hochschulen, Forschungs- und Wissenschaftseinrichtungen, Behörden und deren Forschungseinrichtungen sowie vergleichbare Institutionen sind ebenfalls antragsberechtigt. In der Regel sollen Hochschulen, Forschungs- und Wissenschaftseinrichtungen jedoch im Rahmen eines Verbundprojekts durch FuE (Forschung und Entwicklung)-Unteraufträge von Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft einbezogen werden. Forschungseinrichtungen, die gemeinsam von Bund und Ländern grundfinanziert werden, kann zudem nur unter bestimmten Voraussetzungen eine Projektförderung bewilligt werden. Die Beteiligung kleiner und mittlerer Unternehmen (KMU) ist ausdrücklich erwünscht und wird bei der Projektbegutachtung berücksichtigt.

Das BMBF ist bestrebt, den Anteil der Fachhochschulen in der Forschungsförderung zu erhöhen.

Fachhochschulen sind deshalb besonders aufgefordert, sich - vorzugsweise in FuE-Unteraufträgen von Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft - an den Verbundprojekten zu beteiligen (vgl. dazu auch Nummer 7.3).

4 Zuwendungsvoraussetzungen

Die Partner eines Verbundprojekts haben ihre Zusammenarbeit in einer Kooperationsvereinbarung zu regeln. Vor der Förderentscheidung muss eine grundsätzliche Übereinkunft der Kooperationspartner über bestimmte vom BMBF vorgegebene Kriterien nachgewiesen werden.

Einzelheiten können einem Merkblatt des BMBF, Vordruck 0110 (im Internet abrufbar unter <http://www.kp.dlr.de/profi/easy/bmbf/pdf/0110.pdf>), entnommen werden.

Die Koordinatorin/der Koordinator des Verbundprojektes ist in der Regel von einem industriellen Partner oder einem Endnutzer zu stellen.

Die Antragstellerinnen/Antragsteller sollen sich, auch im eigenen Interesse, mit dem EU-Forschungsrahmenprogramm vertraut machen und prüfen, ob das beabsichtigte Vorhaben spezifische europäische Komponenten aufweist und damit eine ausschließliche oder ergänzende EU-Förderung möglich ist (z. B. http://cordis.europa.eu/fp7/cooperation/security_en.html). Das Ergebnis dieser Prüfung soll im Antrag auf nationale Fördermittel kurz dargestellt werden. Die bilaterale Kooperation mit französischen Partnern ist erwünscht. Zwischen BMBF und der französischen Agence Nationale de la Recherche (ANR) besteht eine besondere Vereinbarung, in der eine Öffnung der vorliegenden Bekanntmachung "Sicherung von Warenketten" bzw. des ANR-Aufrufs "Concepts Systèmes et outils pour la Sécurité Globale, CSOG 2009" vereinbart wurde.

5 Art und Umfang, Höhe der Zuwendung

Die Zuwendungen können im Wege der Projektförderung als nicht rückzahlbare Zuschüsse gewährt werden.

Bemessungsgrundlage für Zuwendungen an Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft sind die zuwendungsfähigen projektbezogenen Kosten, die in der Regel - je nach Anwendungsnähe des Vorhabens - bis zu 50 % anteilfinanziert werden können. Nach BMBF-Grundsätzen wird eine angemessene Eigenbeteiligung - grundsätzlich mindestens 50 % der entstehenden zuwendungsfähigen Kosten - vorausgesetzt.

Bemessungsgrundlage für Hochschulen, Forschungs- und Wissenschaftseinrichtungen und vergleichbare Institutionen sind die zuwendungsfähigen projektbezogenen Ausgaben (bei Helmholtz-Zentren und der Fraunhofer-Gesellschaft die zuwendungsfähigen projektbezogenen Kosten), die individuell bis zu 100 % gefördert werden können.

Die Bemessung der jeweiligen Förderquote muss den Gemeinschaftsrahmen der EU-Kommission für staatliche FuEuI (Forschung und Entwicklung und Innovation)-Beihilfen berücksichtigen. Dieser Gemeinschaftsrahmen lässt für KMU eine differenzierte Bonusregelung zu, die ggf. zu einer höheren Förderquote führen kann. Es findet die KMU-Definition der EU Anwendung (<http://www.kp.dlr.de/profi/easy/bmbf/pdf/0119.pdf>).

6 Sonstige Zuwendungsbestimmungen

Bestandteil eines Zuwendungsbescheides auf Kostenbasis werden die Nebenbestimmungen für Zuwendungen auf Kostenbasis des BMBF an Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft für FuE-Vorhaben.

Bestandteil eines Zuwendungsbescheides auf Ausgabenbasis werden die Allgemeinen

Nebenbestimmungen für Zuwendungen zur Projektförderung und die Besonderen Nebenbestimmungen für Zuwendungen des BMBF zur Projektförderung auf Ausgabenbasis.

7 Verfahren

7.1 Einschaltung eines Projektträgers

Mit der Abwicklung der Bekanntmachung hat das BMBF folgenden Projektträger beauftragt:
VDI-Technologiezentrum GmbH
Projektträger Sicherheitsforschung
VDI-Platz 1
40468 Düsseldorf

Ansprechpartnerin ist:

Dr. Sandra Börner

Telefon: 0211/6214 - 364

Telefax: 02 11 / 62 14 - 484

E-Mail: boerner@vdi.de

Zur Erstellung von Projektskizzen ist in jedem Fall der Vordruck zu verwenden, der unter <http://www.vditz.de/sicherheitsforschung/bekanntmachungen> oder beim Projektträger VDI Technologiezentrum (siehe oben) abgerufen werden kann.

Weitere Hinweise, Richtlinien, Merkblätter und Nebenbestimmungen können unter <http://www.kp.dlr.de/profi/easy/formular.html> abgerufen werden.

Am 05. Februar 2009 ist eine Informationsveranstaltung für diese Bekanntmachung geplant. Weitere Informationen unter <http://www.vditz.de/sicherheitsforschung/bekanntmachungen>.

7.2 Zweistufiges Förderverfahren

Das Förderverfahren ist zweistufig angelegt.

7.2.1 Vorlage und Auswahl von Projektskizzen

In der ersten Verfahrensstufe sind dem Projektträger VDI Technologiezentrum GmbH bis spätestens zum **31. März 2009** zunächst Projektskizzen in schriftlicher Form auf dem Postweg und in elektronischer Form vorzulegen. Die Vorlagefrist gilt nicht als Ausschlussfrist. Verspätet eingehende Projektskizzen können aber möglicherweise nicht mehr berücksichtigt werden.

Die Verbundpartner reichen, vertreten durch die Koordinatorin/den Koordinator, jeweils eine begutachtungsfähige Projektskizze im Umfang von maximal 20 DIN-A4-Seiten (inkl. Anlagen, Schriftgrad 12) beim Projektträger ein.

Für die Projektskizze ist folgende Gliederung zu verwenden:

1. Ziele
 - Gesamtziel des Vorhabens, Zusammenfassung des Projektvorschlages
 - Beschreibung des Sicherheitsszenarios, wissenschaftliche bzw. technische Arbeitsziele, angestrebte Innovationen
 - Projektkonsortium: Projektkoordinatorin/Projektkoordinator, Verteilung der Rollen
2. Stand von Wissenschaft und Technik sowie eigene Arbeiten
 - Stand von Wissenschaft und Technik

- Bestehende Schutzrechte (eigene und Dritter)
 - Bisherige Arbeiten der Antragstellerinnen/Antragsteller
3. Arbeitsplan
Ausführliche Beschreibung der geplanten Arbeiten der Verbundpartner (ggf. inkl. Unterauftragnehmer, einschließlich aller projektrelevanten wissenschaftlichen und technischen Problemstellungen sowie der Lösungsansätze).
4. Verwertungsplan
Verwertungsplan (wissenschaftliche, technische und wirtschaftliche Ergebnisverwertung durch die beteiligten Partner), Umsetzung in marktfähige Sicherheitslösungen, Beschaffung, Handlungsstrategien und Organisationsformen, Vorschriften, rechtliche Rahmenbedingungen, Relevanz der Ergebnisse für Richtlinien und Normung etc..

Sofern eine Verwertung an eine Beschaffungsmaßnahme öffentlicher Stellen gekoppelt ist, oder hierfür eine Änderung/Anpassung geltenden Rechts erforderlich ist, muss dies im Verwertungsplan gesondert dargestellt werden.

Im Verwertungsplan ist eine Aussage zur perspektivischen Passfähigkeit zu relevanten nationalen und internationalen rechtlichen Vorgaben, Verordnungen und Standards zu treffen.

5. Netzplan
Arbeitspakete, Übergabepunkte, Meilensteine und Umsetzungsentscheidungen, aufgetragen über der Zeit.
6. Finanzierungsplan
Abschätzung von Gesamtkosten und Förderbedarf, einzeln nach Verbundpartner.

Es steht den Antragstellerinnen/Antragstellern frei, weitere Punkte anzufügen, die ihrer Auffassung nach für eine Beurteilung ihres Vorschlages von Bedeutung sind.

Verbundpartner, deren Vorhaben von Industriepartnern oder von anderen Stellen mitfinanziert werden, müssen die Höhe der vorgesehenen Drittmittel angeben. Aus der Vorlage einer Projektskizze kann ein Rechtsanspruch nicht abgeleitet werden.

Die eingegangenen Projektskizzen werden nach folgenden Kriterien bewertet:

- wesentlicher Beitrag zum Programmziel Erhöhung der Sicherheit für Bürgerinnen und Bürger;
- eindeutiger fachlicher Bezug zur Förderbekanntmachung;
- deutlich erkennbare Innovationshöhe und Erkenntnisgewinn;
- konkrete Einbeziehung von Endnutzern;
- Ganzheitlichkeit und Breitenwirksamkeit des Lösungsansatzes unter Einbeziehung gesellschaftlicher Ziele und Wirkungen;
- Praxistauglichkeit und Marktfähigkeit der angestrebten Lösung sowie deren optimierte volkswirtschaftliche Hebelwirkung;
- Qualität des Projektkonsortiums, Berücksichtigung aller relevanten Akteure;
- Einbeziehung von KMU.

Auf der Grundlage der Bewertung werden die für eine Förderung geeigneten Projektskizzen ausgewählt. Die Entscheidung des BMBF - das Auswahlresultat - wird der Verbundkoordinatorin/dem Verbundkoordinator vom Projektträger schriftlich mitgeteilt. Die Partner eines Verbundprojekts werden über die Koordinatorin/den Koordinator über das Ergebnis der Bewertung ihrer Projektskizze informiert. Das BMBF und der Projektträger behalten sich vor, sich bei der Bewertung der vorgelegten Projektskizzen durch unabhängige Experten beraten zu lassen.

7.2.2 Vorlage förmlicher Förderanträge und Entscheidungsverfahren

In der zweiten Verfahrensstufe werden die Interessenten bei positiv bewerteten Projektskizzen aufgefordert, einen förmlichen Förderantrag vorzulegen, über den nach abschließender Prüfung durch das BMBF entschieden wird.

Für die Bewilligung, Auszahlung und Abrechnung der Zuwendung, den Nachweis und die Prüfung der Verwendung, die ggf. erforderliche Aufhebung des Zuwendungsbescheides und die Rückforderung der gewährten Zuwendung gelten die VV zu § 44 BHO sowie die §§ 48 bis 49a des Verwaltungsverfahrensgesetzes, soweit nicht in diesen Förderrichtlinien Abweichungen zugelassen sind.

7.3 Besondere Hinweise für Fachhochschulen

Sind Fachhochschulen im Rahmen des obigen Auswahl- und Entscheidungsverfahrens (vgl. Nummer 7.2) in den Verbundprojekten erfolgreich gewesen, besteht für sie die Möglichkeit für eine zusätzliche Förderung. Diese weitergehende Förderung kann für ein zusätzliches Forschungsprojekt einer "Qualifizierungs-/Profilierungsgruppe - Neue Technologien" beantragt werden. Thema und Inhalt dieses zweiten separaten Förderantrags müssen mit dem Projektthema des Verbundprojekts in Zusammenhang stehen. Das zusätzliche Forschungsprojekt muss weitergehende oder neue FuE-Fragestellungen beinhalten und sich gleichzeitig wesentlich von Aufgabenstellungen des ursprünglichen Antrages unterscheiden, um inhaltliche Doppelungen auszuschließen. Arbeitspläne/Forschungsleistungen und Personalplanungen müssen in beiden Anträgen überschneidungsfrei sein. Mit dieser zusätzlichen Förderung sollen im ausgeschriebenen Themenumfeld zusätzliches Forschungsprofil und weitere Forschungskompetenz durch ein kleines Projektteam (Bachelor-/Master-/Promotionen; Fachveröffentlichungen; Forschungsmarketing) erarbeitet werden. Die Begutachtung und Förderentscheidung erfolgt BMBF-intern.

Weitere Informationen (Rechtsgrundlage, Zuwendungsvoraussetzungen, ebenso wie die "Hinweise für die Erstellung von Projektvorschlägen" etc.) erhalten Sie beim BMBF Fachreferat 515 "Forschung an Fachhochschulen" Heinemannstr. 2, 53175 Bonn, Telefon: 0228 / 99 57-3468 oder auf der Homepage des BMBF unter <http://www.bmbf.de/de/1956.php>.

8 Inkrafttreten

Diese Förderrichtlinien treten mit dem Datum ihrer Veröffentlichung im Bundesanzeiger in Kraft und enden mit Ablauf der 1. Förderperiode im Jahre 2010.

Bonn, den 18. November 2008
Bundesministerium für Bildung und Forschung
Im Auftrag
Dr. Christine Thomas

¹ Ein strategisches Konzept für die künftige Ausrichtung des Güterverkehrs hat die Bundesregierung im "Masterplan Güterverkehr und Logistik" vorgelegt, Juli 2008, erhältlich unter <http://www.bmvbs.de>

² Zahlreiche Grundlagen und praktische Hinweise finden sich in der Broschüre "Schutz kritischer Infrastrukturen - Leitfaden für Unternehmen und Behörden", Bundesministerium des Innern, Januar 2008, erhältlich unter www.bmi.bund.de

³ Definition kritischer Infrastrukturen des Arbeitskreises KRITIS im Bundesministerium des Innern vom 17. 11.2003

13.11.2008 - 22.01.2009

Call for Proposals

concerning cooperation in civil security research between Germany and Israel under the Programme "Research for Civil Security" of the Federal Government The Ministry of Education and Research with The Ministry of Science, Culture and Sport, Jerusalem
The Ministry of Industry, Trade and Labour, Tel-Aviv

of 17 December 2008

The Federal Ministry of Education and Research of the Federal Republic of Germany (BMBF), the Ministry of Science, Culture and Sport of the State of Israel (MOST), MATIMOP on behalf of and the Chief Scientist (OCS) in the Ministry of Industry, Trade and Labour (MOITAL), reiterating the importance of strengthening and deepening scientific, technological and industrial cooperation between Germany and Israel, invite proposals for bilateral R&D projects.

On April 8th 2008 the German Minister of Education and Research and the Israeli Minister of Science, Culture and Sport signed a Joint Declaration to start collaboration in the area of civil security research.

Both countries agree that German and Israeli research institutions and innovative companies should cooperate in the field of civil security research in order to increase the security of the citizens, to accelerate innovation processes and achieve joint competitive advantages in international high-tech markets.

1 Objectives of funding and legal framework

1.1 Objectives

On the basis of the cooperation agreements mentioned above the new funding activity "German-Israeli cooperation in civil security research" is designed to develop innovative solutions particularly for the protection of citizens and critical infrastructures, disaster prevention, crisis management.

Qualified participants in this framework may receive R&D grants respectively from BMBF, MOST and/or MOITAL-OCS, represented by MATIMOP (Israeli Industry Center for R&D), according to the applicable national funding procedures and regulations.

1.2 Legal framework

In Germany the BMBF will provide funding under the programme "Research for Civil Security" (<http://www.bmbf.de/en/11773.php>) as part of its measures to implement the High-Tech Strategy of the Federal Government. In addition, for the German partners to be funded, project grant will be awarded in accordance with the present funding regulations, the BMBF-standard terms and conditions for grants on an expenditure or cost basis and the administrative regulations under section 44 of the Federal Budget Code (BHO). Applicants have no legal claim to a grant. The fund provider will decide freely after due assessment of the circumstances within the framework of the budgets fund available. The programme has been notified by the European Commission.

In Israel R&D performing companies participating in industrial and applied research and

development projects in this framework may receive R&D grants from the Office of the Chief Scientist (OCS) in the Ministry of Industry, Trade and Labor.

Israeli Universities and Research Institutions may receive research grants from the Ministry of Science, Culture and Sport (MOST) in accordance to its rules and regulations.

Projects can be funded under the terms of this call and of the agreements concluded between BMBF and MOST. In this respect, the general regulations for funding, including the consideration of intellectual property rights formulated by the ministries for all BMBF-MOST-MOITAL research co-operations, will be applied also to this field.

2 Subject of research, areas of cooperation

Funding will be provided for collaborative research projects which develop innovative solutions focused on the following research topic areas:

- Protection of critical infrastructures;
- Detection of hazardous chemical, biological and explosive substances;
- Disaster prevention and crisis management.

Key areas of funding are research into the prevention and early identification of threats with a focus on the early recognition of chemical, biological, nuclear, radiological and explosive hazardous substances (CBRNE) using, for example, new sensor concepts (e.g. in the area of water inspection).

Another important objective is the protection and prevention of failure of critical infrastructures (such as transport, energy supplies, water and food supplies, the health system, the finance system as well as information and communication infrastructures). Further focus is given to crisis management and strategies, the development of efficient emergency supply services and the promotion of innovative security solutions to improve the performance and protection of emergency and security staff.

The project proposals should refer to the following: prevention, early detection, increase of redundancy (ability to function even during crises) as well as quick and effective response in the event of crisis.

Proposals and end-products must target civilian use of unclassified technologies and should not contain any classified information.

The main criteria for funding are the innovativeness, practicability and marketability of the envisaged solution, the combination of technological and societal issues to ensure consideration of social goals and impacts, and the contribution which the project makes to increasing civil security while observing the right to privacy. The relevant social science issues should preferably be addressed as part of the collaborative projects. The research issues can, for example, include the legal framework, technology design in keeping with data protection requirements, the protection of privacy, acceptance studies, the analysis of threats and causes, economic considerations, ethical and legal aspects, and human-technology interaction.

Expected are proposals for collaborative projects between German and Israeli partners - either research institutes (non-university, university), companies and end users should be involved.

Although, it is not mandatory to involve all types of partners from both countries in each proposal, projects which involve partners from industry, institutes and end users from Israel and Germany will be preferred.

In Israel:

For MOITAL/ MATIMOP: End users are not a mandatory requirement for the submission of a proposal. In most cases end users cannot be funded in particular if they are a governmental or public entity.

For MOST, end users integration may be dealt with as associated partners or sub-contractors. Applicants are requested to verify this issue prior to submission.

The proposals for collaborative projects must include the following features:

- Consistent use of the latest findings in science and research;
- Presentation of a robust analysis of threats and/or requirements for the envisaged security solution;
- Clear improvement over state-of-the-art technologies or solutions;
- Clearly formulated project goal, also with a view to the envisaged gain in security, efficiency and acceptance as well as conformity with data protection requirements;
- Visible benefit to both, the Israeli and the German side.

The research should be planned for a period not exceeding three years.

3 Recipients of funding

In both countries, industrial companies, universities and non-university research establishments which are seeking or have already established cooperation with enterprises and institutions in the other country can submit applications for grants from federal funds in their own country. Small and medium-sized enterprises in particular are invited to submit research proposals.

In Germany:

The call addresses companies which develop innovative security solutions and end users such as operators of security-relevant infrastructures in areas such as transport, water, energy and others, as well as universities and research institutions and authorities working in the security sector. End users are the operators of critical infrastructures, public authorities as well as security and rescue staff (including police, fire brigade, disaster relief among others).

Major criteria for funding are the innovativeness, the practicability and marketability of the envisaged solution, the consideration of societal goals and impact as well as the importance of the contribution to increasing civil security.

The BMBF aims to increase the share of universities of applied sciences in research funding. The universities of applied sciences are therefore particularly invited to participate in the collaborative projects - preferably in R&D subcontracts awarded by commercial companies.

In Israel:

Research institutions can be funded by MOST. Grants for industrial enterprises can be funded by MOITAL.

4 Type, scope and rates of funding

In Germany:

The BMBF will award non-repayable project grants to the German collaborative partners, providing that budget funding is available.

The project-related costs eligible for funding constitute the basis for grants to industrial companies in Germany. As a rule - depending on the project's relevance to application - up to 50% of such costs can be covered by grants (partial funding). Companies are expected to contribute at least 50% of the eligible costs incurred.

The project-related expenses or costs eligible for funding constitute the basis for grants to universities and non-university research institutions or Helmholtz centres and the Fraunhofer Society (FhG) respectively. Up to 100% of additional expenses/costs can be funded.

The European Commission's Community Framework for State Aid for Research and Development must be taken into account when fixing the rates of funding. The Community Framework allows differentiated rules on extra percentage points for SMEs, which may result in a higher rate of funding. The EU's definition of SMEs is applied (<http://www.kp.dlr.de/profi/easy/bmbf/pdf/0119.pdf>).

In Israel:

For R&D performing companies: up to 50% of eligible R&D costs according to OCS procedures and regulations. Typically, conditional R&D grants are approved on a yearly basis.

For universities and research institutions: Up to 100% of additional expenses/costs can be funded in accordance with MOST regulations.

5 Prerequisites for the awarding of grants

The partners in a joint project have to formulate their collaboration in a cooperation-agreement. Before a funding decision can be taken, the cooperation partners must prove that they have reached basic agreement along the lines of the BMBF and MOST/MOITAL rules and regulations and submit such agreement to the funding institutions in Israel and in Germany.

The BMBF rules and regulations are contained in the so-called Merkblatt (BMBF form 0110), which can be found at <http://www.kp.dlr.de/profi/easy/bmbf/pdf/0110.pdf>.

German applicants are expected to acquaint themselves - also in their own interest - with the EU Research Framework Programme in the field of their planned project. They should find out whether the planned project has specific European components, which make it eligible for funding as an EU project. They should briefly state the result of such a check in their application for national funding. German applicants should also check whether an application for funding can in addition be submitted to the EU in connection with the proposed bilateral project. Any consideration and plans concerning EU funding should be described in the application for funding.

BMBF; MOST and MOITAL encourage German and Israeli scientists to cooperate in carrying out joint projects for the Seventh Framework Program (FP7) of the EU.

6 Other terms and conditions for the awarding of grants

In Germany:

The Nebenbestimmungen für Zuwendungen auf Kostenbasis des BMBF an Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft für Forschungs- und Entwicklungsvorhaben (Auxiliary Terms and Conditions for Funds Provided by the BMBF to Commercial Companies for Research and Development Projects on a Cost Basis) will be part of the notification of award for grants on a cost basis.

The Allgemeine Nebenbestimmungen für Zuwendungen zur Projektförderung (General Auxiliary Conditions for Grants for the Promotion of Projects) and the Besondere Nebenbestimmungen für Zuwendungen des BMBF zur Projektförderung auf Ausgabenbasis (Special Auxiliary Terms and Conditions for Funds Provided by the BMBF for the Promotion of Projects on an Expenditure Basis) will be part of the notification of award for grants on an expenditure basis.

The approval, payment and accounting for the funds as well as the proof and examination of the proper use and, if necessary, the revocation of the award and the reclaiming of the funds awarded are governed by the administrative regulations pertaining to section 44 of the Federal Budget Code (BHO) and sections 48 and 49a of the Administrative Procedure Act (VwVfG) unless deviation is allowed under the present funding regulations.

Israel:

The Israeli industrial partner to a project will have to comply with the procedures, rules and regulations of the OCS under the Law for the Encouragement of Industrial R&D.

7. Procedure

7.1 Proposal structure:

1. Goals;
 - Overall objective of the project, summary of the project proposal;
 - Scientific and/or technical working objectives, envisaged innovations;
 - Project consortium: Project coordinator, assignment of roles, value added chain if appropriate ;
2. State of the art and applicants' own work;
 - State of the art;
 - Patents filed (by applicants and third parties);
 - Previous work of the applicants
3. Work plan
Detailed description of the work of the partners in the collaboration (including sub-contractors, if appropriate; including all scientific and technical issues relevant for the project as well as the proposed solutions).
4. Utilization plan
Utilization plan (scientific, technical and economic utilization of results by the partners involved; if appropriate, translation into provisions, guidelines and legal framework conditions)
5. Network plan

- Work packages, handover points, milestones and implementing decisions
6. Funding schedule
Estimate of overall costs and funding requirements for each individual partner in the collaboration.

Applicants are free to add further points which they consider to be significant for the evaluation of their proposal.

Collaboration partners whose project is co-financed by industrial partners or other agencies must indicate the envisaged amount of external funds.

7.2. Submission of proposals

The Federal Ministry of Education and Research has commissioned the following project management agency to implement the funding activity.

VDI-Technologiezentrum GmbH
Project Management Agency Security Research
VDI-Platz 1
D-40468 Düsseldorf, Germany
Contact person :
Dr. Karin Reichel
Telephone: ++ 49 (0) 2 11 / 62 14 - 567
Fax: ++ 49 (0) 2 11 / 62 14 - 484
E-mail: reichel@vdi.de

The German collaboration partners will, via the coordinator, submit only the electronic version to the project management organization of a proposal of a maximum 20 A4 pages (including annexes, font size 12) in German and English.

Application forms are available on the website of VDI Technologiezentrum GmbH at <http://www.vditz.de/sicherheitsforschung/bekanntmachungen>.

The Israeli institutes should submit the proposal (5 copies including one signed original, and electronic version as e-mail attachment) in English and Hebrew to:

Mrs Nurit Topaz
Director, Department of International Relations with Germany and South America
Ministry of Science, Culture and Sport
P.O. Box 49100
(Bldg. 3, HaKiriya HaMizrahit)
Jerusalem 91490
E-mail: nurit@most.gov.il

Application forms are available on the MOST website at www.most.gov.il

Israeli companies should also submit electronic version of the proposal to:

Mrs Ilana Gross
Program Manager, Matimop-Israeli Industry Center for R&D
E-mail: ilana@matimop.org.il

Application forms are available at the OCS website at:
<http://www.moit.gov.il/NR/exeres/C4A8C9EC-7BDF-431D-AEC5-5CBB57D839FC.htm>

7.3 Selection of proposals

The proposals received will be evaluated in accordance with the following criteria:

- Relevance to the content of the call for proposals;
- Visible benefit to the Israeli and the German side;
- Adequate involvement of relevant partners from industry, institutes and end-users
- Innovativeness and knowledge gain;
- Holistic character and large-scale effectiveness of the approach, taking societal goals and impact into account
- Practicability and marketability of the envisaged solution and its optimized economic leverage;
- Quality of the project consortium.

Industrial proposals submitted to the OCS will be evaluated according to the following criteria:

- Technological innovation
- Economic potential of the proposed product/service.
- The added value of the cooperation between project partners
- The capability of the partners (R&D personnel, Infrastructure, Finance, Marketing and management)

For MOST and MOITAL: The involvement of end users and the consideration of social impacts are no mandatory requests in industrial projects and therefore both issues are not considered as a criterion of selection.

The proposals will be pre-evaluated and rated by a panel of reviewers.

7.4 Special information for universities of applied sciences

Universities of applied sciences which have been successful in the above selection and decision-making procedure for the collaborative projects can receive further funding.

Such further funding can be provided for an additional research project of a "New technologies qualification or profiling group". The topic and content of this second, separate application must bear reference to the theme of the collaborative project. The additional research project must include more far-reaching or new R&D issues and at the same time differ clearly from the topic of the original application in order to avoid redundancy. The work plans/research activities and staffing schedules of the two applications must not overlap. Such additional funding is to be used by a small project team to achieve an improved research profile and research expertise in the subject area of the call (bachelor/master/doctoral degrees, specialized publications, marketing for research). Evaluation and decisions on funding are internal BMBF procedures.

Further information (legal basis, prerequisites for funding as well as information on the drafting of project proposals, etc.) can be obtained from the BMBF, Division 515 "Research at Universities of Applied Sciences", Heinemannstr. 2, 53175 Bonn, tel. +49 (0)228 99 57-3468 or can be found at the BMBF's website <http://www.bmbf.de/de/1956.php> .

8. Submission procedure and Key dates

Project outlines (proposals) are to be submitted to MOST, OCS and to the Project Management Agency VDI Technologiezentrum GmbH by March 18th, 2009. After pre-evaluation and external reviewing qualifying project outlines will be invited to submit a formal funding application.

9. Information and further support:

In Germany:

Dr. Karin Reichel
VDI-Technologiezentrum GmbH
Project Management Agency Security Research
Peter-Müller-Str. 1
D-40468 Düsseldorf, Germany
Telephone: ++ 49 (0) 2 11 / 62 14 - 567
Fax: ++ 49 (0) 2 11 / 62 14 - 484
E-mail: reichel@vdi.de

In Israel:

For industrial participants: MATIMOP
Mrs. Ilana Gross
Program Manager, Industrial R&D Programs-Europe
Matimop - Israeli Industry Center for R&D
tel. +972-3-5118184
e-mail: ilana@matimop.org.il

For Universities and Research Institutions: MOST
For Administrative matters:
Nurit Topaz
Director, Scientific Relations with Germany and
Working Programs
Telephone: +972-2-5411157
Fax: +972-2-5825725
E-mail: nurit@most.gov.il

For scientific matters:
Dr. Hesham Taha
Director for Applied Physics
Telephone: +972-2-5411137
Fax: +972-2-5815595
Email: hesham@most.gov.il

10. Entry into force

These funding regulations will enter into force on the date of publication in the Federal Gazette (Bundesanzeiger) and expire at the end of the first funding period of the Security Research Programme in 2010.

Bonn, December 17, 2008

Federal Ministry of Education and Research
Dr. Christine Thomas
Division 522

future security-partner aus der produktion:

[ADATO GmbH, Sankt Augustin](#)
[ARUP Security Consulting Deutschland, Frankfurt](#)
[Bruker Optik GmbH, Ettlingen](#)
[Carl Zeiss Optronics GmbH, Oberkochen](#)
[Diehl BGT Defence, Überlingen](#)
[EADS Defence Electronics \(DE\), Ulm](#)
[EADS Deutschland, München](#)
[EADS Defence and Communication Systems \(DCS\), Friedrichshafen](#)
[Enocean GmbH, Oberhaching](#)
[Hübner GmbH, Kassel](#)
[Iolitec GmbH & Co KG, Denzlingen](#)
[JLM Innovation, Tübingen](#)
[Roche Diagnostics, Mannheim](#)
[Schlaich Bergermann & Partner, Stuttgart](#)
[Securiton GmbH, Achern](#)
[SICK AG, Waldkirch](#)
[Siemens AG, München](#)
[Siemens Gebäudetechnik, Karlsruhe](#)
[VISENSO GmbH, Stuttgart](#)
[Vitracom AG, Karlsruhe](#)
[Xiton GmbH, Kaiserslautern](#)
[Ed. Züblin AG, Stuttgart](#)